

Tätigkeitsbericht Z'Vieri Biel mit Beratung

2010

Das Z'Vieri 2010 in Zahlen

An die Mittwochnachmittage des Zvieri's kommen jeweils zwischen 15 bis 35 Personen. Diese werden jeweils von zwei freiwilligen Mitarbeitern bewirtet. Insgesamt arbeiten an die 12 freiwillige Mitarbeiter für das Zvieri. Letztes Jahr wurden 1'175 erwachsene Besucher und 166 Kinder erfasst, die das Angebot rege nutzen.

Einblick in den Beratungsalltag

Jeden Mittwochnachmittag verlegt die Fachberaterin der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers ihr Beratungsbüro von Bern nach Biel. Viele Klienten kommen aus den umliegenden Nothilfezentren Gampelen und dem provisorischen Zentrum Linde in Biel. Wir erfahren immer wieder, dass es gut tut, das Zentrum verlassen zu können, den Zug zu nehmen und am Zvieritisch neuen Gesichtern zu begegnen.

Während den Beratungen erzählen die BesucherInnen von ihrem Leben in den Nothilfezentren, dem Autonomieverlust, den Sorgen um die Gesundheit und ihren Aufenthaltsstatus. Oft sind Kinder und Babys mit im Büro. Für Familien ist die Situation besonders schwierig, ein Privat- und Familien-

leben zu führen fast ausgeschlossen. Die Eltern bleiben kreativ und entwickeln immer neue Ideen, um ihren Kindern eine gewisse Normalität zu schaffen. Wir suchen nach Möglichkeiten, ihre momentane Lebenssituation zu verbessern, nehmen mit den Zuständigen in den Zentren das Gespräch auf, um den kleinen Spielraum auszunutzen und damit die Lage der Menschen positiv zu beeinflussen. Die Interventionsmöglichkeiten sind klein, und man stösst schnell an Grenzen. Trotzdem sind die Menschen froh, dass ihnen zugehört wird. Die Begegnungen geben einem tagtäglich wieder den Anstoss, die Rechte dieser Menschen zu vertreten und die Thematik öffentlich zu machen, um schliesslich etwas an den Strukturen zu verändern, eine Lebenswelt zu schaffen, in der die Menschenwürde aller Menschen gewährleistet wird.

Wie sieht eine Beratung aus?

Die Beratungen sehen sehr unterschiedlich aus. Mit einigen Klienten arbeiten wir intensiv, andere kommen nur von Zeit zu Zeit, um Neuigkeiten mitzuteilen oder eine kleine punktuelle Unterstützung zu erhalten. Die Nachmittage sind hektisch, drei Stunden sind meist zu

knapp, um alle im Büro beraten zu können. Oft stehen sie schon in der Schlange, wenn wir ankommen.

So auch Xavier (Name geändert). Wir kennen ihn seit mehreren Jahren. Er flüchtete als Minderjähriger aus Eritrea in die Schweiz. Als er volljährig wurde, lehnte man sein Asylgesuch ab. Er lebte im Nothilfezentrum in Lyss bis dieses abbrannte. Ein Erlebnis, das seine psychische Situation zusätzlich stark belastete.

Als junger Mensch hat er viele Pläne und möchte sein Leben gestalten: Eine Ausbildung beginnen, eine eigene Wohnung beziehen und für sein Kind sorgen. Die Einschränkungen und die Perspektivenlosigkeit, mit denen er als Nothilfebezüger leben muss, sind für ihn kaum erträglich.

Nun wurde für ihn ein Wiedererwägungsgesuch durch die Rechtsberatungsstelle für Menschen in Not geschrieben. Gemeinsam konnte erreicht werden, dass er während der Hängigkeit des Gesuchs ein kleines Studio für zwei Personen beziehen konnte. Dieser kleine Erfolg vermochte seinen kritischen psychischen Zustand zu entschärfen und gab ihm neuen Raum und Kraft.

Wir besuchten mit ihm die Berufsberatung und traten mit der Vormundschaftsbehörde in Kontakt. Er kann nun sein Besuchsrecht wahrnehmen und sein Kind einmal pro Woche besuchen.

Schritt für Schritt, mit viel Geduld und einem starken Willen konnte er an seiner Situation etwas verändern und kann nun langsam wieder an eine

selbstbestimmte, autonome Zukunft glauben.

Eine Freiwillige schildert ihren ersten Eindruck

Du machst in einem nicht alltäglichen Bereich Freiwilligenarbeit. Welche Vorstellung hattest du über die Personengruppe „Sans-Papiers“?

Über die „Papierlosen“, Menschen, die bei uns Zuflucht suchen und nicht über die notwendigen Papiere verfügen, um als Flüchtlinge anerkannt zu werden, bin ich durch meine berufliche Tätigkeit als Deutschlehrerin für anderssprachige Kinder seit sehr langer Zeit informiert. Ich war jedes Mal betroffen, wenn gut integrierte Kinder mit ihren Familien unser Land wieder verlassen mussten. Zudem empfand ich auch die Bedingungen für ihren Aufenthalt bei uns entwürdigend. Ich nahm mir darum vor, nach meiner Pensionierung vermehrt dazu beizutragen, ihr Schicksal zu erleichtern.

Wie erlebst du deine Arbeit im Z'vieri-Treff?

Die Arbeit im Z'vieri-Treff ermöglicht mir einen genaueren Einblick in eine ganz andere Seite unserer Gesellschaft. Die vielen Kontakte zu Menschen aus aller Herren Länder sind für mich spannend und anregend. Im Z'vieri-Treff für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers sehe ich eine Möglichkeit, diesen Menschen zu zeigen, dass es einen Ort gibt, wo sie als willkommene, eingeladene Gäste behandelt werden.

Besonders spannend ist es für mich, wenn sich dann bei einem Kaffee und Pizza oder belegten Broten Gespräche entwickeln über unsere verschiedenen

kulturellen Hintergründe, manchmal auch über ihre Nöte und Sorgen. Dann muss man einfach da sein und zuhören und trösten. Oft sprechen Afrikaner über ihre grossen Familien in ihrer Heimat, ihren Zusammenhalt dort und ihre Einsamkeit hier. Es sind ja meistens viele Menschen, die da am Mittwochnachmittag kommen, und die bedient werden wollen, sodass es leider immer nur bei kurzen Gesprächen bleibt. Umso intensiver sind dafür die Gespräche mit den anderen Freiwilligen, (zum Teil auch ehemalige Sans-Papiers) mit denen sich auch Freundschaften entwickeln, weil wir öfters zusammenarbeiten.

Finances: bilan 2010

Les coûts globaux du Point rencontre et conseil de Bienne se sont élevés, en 2010, à quelque 62'000 francs, dont 65% sont des prestations des deux organisations gérant le Point conseil, sous forme de conseils et d'aides complémentaires aux personnes fréquentant cet endroit. Grâce aux bénévoles et à la collaboration avec « Table couvre-toi » et « Table Suisse », les frais de fonctionnement restent bas.

Les organisations gérant le Point rencontre et conseil remercient la Croix-Rouge Berne qui permet le financement des aides complémentaires, les Eglises réformée et catholique romaine de Bienne et la Conférence interconfessionnelle de Berne (dans le cadre du Réseau de soutien pour demandeurs d'asile déboutés) qui réunit les trois Eglises nationales et la Communauté d'intérêt

des communautés israélites de Berne pour leur soutien financier. Elles remercient également les bénévoles qui font vivre cette institution par leur présence, leur chaleur et leur travail.

Perspectives pour 2011

Des démarches furent entreprises durant l'année écoulée pour ancrer le Point rencontre et conseil dans le paysage institutionnel de la région biennoise. L'Aide aux Eglises et bureau social de l'Armée du Salut et le Service de consultation bernois pour sans-papiers poursuivent leur engagement pour la gestion et l'animation du Point rencontre. Un groupe, au sein duquel seront représentées les deux Eglises biennoises et les deux associations susmentionnées assumera la direction du Point conseil et sera responsable de le faire connaître dans les milieux biennois et de chercher les fonds pour son fonctionnement futur.

Le Point conseil peut affronter l'année 2011 avec ses frais de fonctionnement assurés. La phase-pilote s'achevant, le Service Migration des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure et l'Office de consultation pour l'asile se retirent à fin 2010 du groupe de projet. Nous formulons tous nos vœux pour l'avenir de cette prestation, plus nécessaire que jamais !

Annexe : bilan 2010 et budget 2011

Unterstützungsnetz AAS									
Z'Vieri mit Beratung für AAS und Sans-Papiers in Biel Rechnung 2010	Rechnung 2010			Budget 2010			Budget 2011		
	Aufwand	Eigenleist.	Ertrag	Aufwand	Eigenleist.	Ertrag	Aufwand	Eigenleist.	Ertrag
	Infrastruktur- und Betriebskosten								
Untermiete, Benutzung Infrastruktur		960.00		960.00				960.00	
Material, diverses				1'595.85			500.00		
Eröffnungsanlass 2009									
Drucksachen/Jahresbericht 2009	300.15								
Freiwillige									
Entschädigung und Spesen	961.60			2'000.00			2'000.00		
Geschenke	186.00								
Anerkennung	148.00			400.00			300.00		
Spesen 2009	44.80								
Dienstleistungen									
Verpflegung	1'662.50			4'500.00			2'500.00	1'000.00	
Rückerstattung Reisekosten 2010	9'806.50			12'000.00			12'000.00		
Rückerstattung Reisekosten 2009	1'487.80								
Beratung		29'330.00			29'330.00			30'500.00	
Ergänzende materielle Nothilfe (VBBS)		8'000.00			8'000.00			8'000.00	
Ergänzende materielle Nothilfe	1'000.00			3'000.00			2'000.00		
Occasionkleider, Spielzeuge		2'000.00			2'000.00			2'000.00	
Transitorische Passive (off. Rechnungen 2010)							1617.25		
Projekt- und FW-Begleitung									
Lohnanteil Projektbegleitung	6'000.00			6'000.00			6'000.00		
Spenden / Projektfinanzierung									
Weihnatskollekte 2009 Ref. BE-JU-SO			15'523.60			15'500.00			
Ref. GKG Biel (Beitrag 2009 + 2010)			0.00			0.00			5'000.00
Röm.-kath. Kirche Biel			2'500.00			2'500.00			5'000.00
Kollekten			0.00			300.00			
Stiftung für Liebestätigkeit			0.00						
IKK-Beitrag			9'866.50						9'866.50
Rückbuchung Reisekosten 2009 (transit. Passive)			2'000.00						
Rückstellung 2009 / des vorigen Jahres			23'155.85			23'155.85			23'199.35
Total	21'597.35	40'290.00	53'045.95	30'455.85	39'330.00	41'455.85	26'917.25	42'460.00	43'065.85
Projektkapital	31'448.60								
Vollkosten (Aufwand + Eigenleistungen)	61'887.35			69'785.85			69'377.25		

adu, 18.2.2011